

kennung der rechtlichen Verhältnisse. — 18) Vgl. Dresdener Staatsarchiv, wo es heißt: „Formulae Concordiae Clemens Wideman Pastor Cottensis subscripsit.“

Die vorstehenden Nachrichten sind zum größten Teil den Cottaer Kirchenbüchern und der von Frau von Bur-

charbi, vorigen Gutsherrin von Cotta, verfaßten ausführlichen Chronik, z. T. auch der von meinem Vorgänger angelegten Chronik, die sich im Pfarramts-Akten-Repositoryum befindet, entnommen.

P. Lic. th. Constans Weichert.



## Die Parochie Friedrichswalde.

### I.

#### Geschichte der Kirchengemeinde.

Soweit die Zeit vor der Reformation in Betracht kommt, ist die Geschichte der Kirchengemeinde Friedrichswalde ganz in Dunkel gehüllt. Was namentlich über die Begründung des Pfarrorts Friedrichswalde und die Entstehung seines Namens berichtet wird, gehört nur dem Gebiete der Sage an (siehe Bemerkung 1). Von allen Anfänge an scheint die Parochie aus den beiden politischen Gemeinden bestanden zu haben, aus denen sie noch heute besteht: Friedrichswalde und Nieder- und Oberseidewitz mit Zwirzschkau. Bei einer im Jahre 1880 hier eingetretenen Pfarrvakanz wurden mit der benachbarten Parochie Borna zwar Verhandlungen gepflogen, um beide Parochien zu einer einzigen zu vereinigen, dieselben verliefen aber ergebnislos. Wie die Grenzen der Parochie sich gleich geblieben sind, so ist dies auch (wenigstens läßt sich das seit dem Jahre 1644, bis wohin das Kirchenbuch zurückreicht) in der Hauptsache mit der Beschäftigung der Einwohner der Fall gewesen. Gegenwärtig giebt es, wie bisher, hier die beiden Hauptklassen der Gutbesitzer und der Steinbrecher. Daneben hat, abgesehen von den üblichen Handwerkern, schon seit alter Zeit auf dem hiesigen Erbgerichte eine Ziegelscheune bestanden, die vor etwa zehn Jahren in eine Dampfziegelei verwandelt und in diesem Jahre wiederum bedeutend erweitert worden ist (siehe Bemerkung 2).

Die Seelenzahl der Parochie hat sich seit Anfang dieses Jahrhunderts etwa verdoppelt. Aus Mangel früherer statistischer Nachweise kann dies

außer aus der Zahl der Kasualien besonders auch aus der Schülerzahl der hiesigen Kirchschule geschlossen werden. Während dieselbe am Schlusse des Jahres 1808 noch 52 betrug, ist sie gegenwärtig, im Jahre 1899 auf 116 angewachsen. Nach der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 zählt die Parochie 612 evangelisch-lutherische Seelen. Daneben leben in ihr noch zwölf Römisch-Katholische und ein Evangelisch-Reformierter, während die zwei Dissidenten, die am 2. Dezember noch vorhanden waren, unterdes gestorben sind.

Aus der Gegenwart begeben wir uns in die alten Zeiten unserer Kirchengemeinde. Es steht fest, daß die Reformation hier erst im Jahre 1539 bez. 1540 eingeführt worden ist. Eine frühere Einführung derselben war bei dem hartnäckigen Widerstande des damaligen Kollators von Bünau, Schloßherrn zu Weesenstein unmöglich gewesen. In dem genannten Jahre aber, als der eifrig katholische Herzog Georg der Bärtige von Sachsen gestorben und sein evangelisch gesinnter Bruder Heinrich der Fromme zur Regierung gelangt war, konnte hier, wie auch in den Kirchengemeinden Burkhardswalde und Weesenstein, die derselben Patronats Herrschaft unterstanden, die Kirchenverbesserung nicht länger aufgehalten werden. Der erste evangelisch-lutherische Pfarrer war hier nicht Wolfgang Rechenbach, wie öfters angegeben wird, sondern Ambrosius Monch (Mönch) (siehe Bemerkung 3).

Machen wir hier in Ermangelung von Nachrichten einen Sprung von hundert Jahren, so kommen wir in das siebzehnte Jahrhundert und in den dreißigjährigen Krieg hinein. Der letztere war für die Gemeinde insofern verderblich und